

Silja Thiemann

Vergleich der Strategien
der Syndrom-orientierten Akupunktur,
der Akupunktur der Ausserordentlichen Gefässe
und der konstitutionellen Akupunktur nach Worsley
anhand einer Krankengeschichte mit Fibromyalgie

Diplomarbeit

Juli 2004

AUGUST-BRODDE-SCHULE
AUSBILDUNGSZENTRUM WEST FÜR KLASSISCHE AKUPUNKTUR
UND TRADITIONELLE CHINESISCHE MEDIZIN E.V., WUPPERTAL

Hiermit versichere ich, die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt zu haben. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus anderen Veröffentlichungen oder sonstigen Quellen zitiert wurden, sind als solche gekennzeichnet.

Solingen, den 3. September 2004

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einleitung | 5 |
| 2 | Zusammenfassung klinischer Symptome, Signale, Hinweise | 6 |
| 3 | Disharmoniemuster im Sinne der Syndromlehre | 7 |
| 3.1 | Fibromyalgie-Syndrom in der Syndromlehre | 7 |
| 3.2 | Morbus Ledderhose in der Syndromlehre | 8 |
| 3.3 | Konstitutionelle Nieren-Yang(-Jing)-Schwäche | 8 |
| 3.4 | Leber-Qi-Stagnation | 8 |
| 3.5 | Milz-/Magen-Qi-Mangel | 9 |
| 3.6 | Leber-Xue-Stagnation | 9 |
| 3.7 | Herz-Xue-Leere im Übergang zur Herz-Yin-Leere | 9 |
| 3.8 | Lokale Xue-Stagnation aufgrund Qi-Stagnation | 9 |
| 3.9 | Ätiologie und Pathologie gemäss der Syndromlehre | 10 |
| 3.10 | Vorangegangene Behandlungen gemäss Syndromlehre im Ambulatorium | 10 |
| 4 | Disharmoniemuster der Ausserordentlichen Gefässe | 11 |
| 4.1 | Fibromyalgie als Störung der Ausserordentlichen Gefässe | 11 |
| 4.2 | Ätiologie der Störung der Ausserordentlichen Gefässe | 11 |
| 4.3 | Der Dai Mai als Schlüssel zum Schmerz | 11 |
| 5 | Wandlungsphasen-Akupunktur nach Worsley | 13 |
| 5.1 | Einführung in die Wandlungsphasen-Akupunktur nach Worsley | 13 |
| 5.2 | Wandlungsphase Holz | 14 |
| 5.3 | Wandlungsphase Feuer | 14 |
| 5.4 | Wandlungsphase Erde | 15 |
| 5.5 | Wandlungsphase Metall | 15 |
| 5.6 | Wandlungsphase Wasser | 17 |
| 5.7 | Ätiologie der Wandlungsphasen-Imbalance | 17 |
| 5.8 | Behandlungen gemäss Wandlungsphasen-Akupunktur | 18 |
| 5.8.1 | Energieblockade durch Aggressive Energie | 18 |
| 5.8.2 | Akabane-Test | 19 |
| 5.8.3 | Energieblockade durch Mann-/Frau-Ungleichgewicht | 19 |
| 5.8.4 | Verlauf der Behandlungen | 20 |

INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|----------|---|-----------|
| 5.8.5 | Eintritts- und Austritts-Blockaden | 20 |
| 5.8.6 | Träume, sowie die Ableitung von Akupunkturpunkten | 21 |
| 5.8.7 | Weitere Behandlungen und Therapie-Aussichten | 21 |
| 6 | „Willst Du eine Erkrankung behandeln, so finde ihre Wurzel“ sagt Qi Bo | 23 |
| 6.1 | Gesundheit und Erkrankung | 23 |
| 6.2 | Ben und Biao, Wurzel und Zweig-Konzept | 24 |
| 6.3 | Qi Bo sagt: „Um Akupunktur wirksam einsetzen zu können, muss man zuerst den Geist heilen“ | 24 |
| 6.4 | Qi Bo sagt: „Gute medizinische Heilkunst gleicht einem Leuchtfeuer“ | 25 |
| 7 | Quintessenz dieser Diplomarbeit | 26 |
| | Literaturverzeichnis | 27 |

1 Einleitung

Während meiner Zeit im Lehrambulatorium wurde kurzfristig ein Therapeut gesucht, welcher bereit war, zusätzlich noch die Betreuung der dritten Behandlungsserie einer Patientin mit multiplen Beschwerden zu übernehmen. Aus dieser etwas spontanen Konfrontation mit diesem Fall hat sich ein faszinierendes Lehrstück der chinesische Diagnostik und Akupunktur entwickelt.

Dank der intensiven Mitarbeit der Patientin, dank der Freiheit, unter den verschiedenen Konzepten auszuwählen, die das Ambulatorium geboten hat in Verbindung mit der hilfreichen Unterstützung seitens der verschiedenen Dozenten der Schule, hat sich so eine Fallanalyse entwickeln können, die die verschiedenen Ansätze der Diagnose und deren Entwicklung in der Therapie gegenüberstellt. Im Verlauf der Therapie über mehrere Behandlungsserien ist daraus die Idee entstanden, diesen Fall zum Thema der Diplomarbeit zu machen.

Im Rahmen dieser Diplomarbeit wird ein komplexer Fall aus den Blickwinkeln verschiedener Ansätze der chinesischen Medizin analysiert. Im Verlauf einer langfristigen, kontinuierlichen Therapie wurden diese Diagnosen in verschiedenen Akupunktur-Serien umgesetzt. Die Diagnosen, die Entwicklung und die Resultate dieses Falles werden hier gegenübergestellt. Es wird versucht zu zeigen, worin die bedeutenden Unterschiede in den einzelnen Behandlungsstrategien liegen und wie diese sich im Erfolg der einzelnen Strategien niedergeschlagen haben. Falls sich eine Begründung für einen (Teil-)/Miss-/erfolg finden lässt, soll diese hier nachvollziehbar dargestellt werden.

2 Zusammenfassung klinischer Symptome, Signale, Hinweise

Bei der am 24. Dezember 1940 geborenen Patientin wurde folgende Krankengeschichte und die aufgeführten Beschwerden in den Anamnesen und während des Behandlungsverlaufes festgestellt:

- In Kindheit häufig Bronchitides, sowie eine doppelseitige Lungenentzündung
- Schmerzen in beiden Beinen bis zur Gehunfähigkeit mit tiefer Erschöpfung, vom unteren Rücken ausgehend, die Hüften abwärts entlang des Gb-Meridians zu den Füßen, mit Taubheit von Knie zum Fuss. Rechts stärker als links. Ziehender Schmerz tagsüber, wird aber auch nachts davon wach. Dehnung und Wärme bessern (Yoga und Sauna)
- Müdigkeit und Erschöpfung tagsüber, bes. beim Sport
- Diagnose: Fibromyalgie (siehe Abschnitt 3.1)
- Diagnose: Morbus Ledderhose (siehe Abschnitt 3.2)
- Diagnose: Verschleiss des 4. u. 5. LW
- Rückenschmerzen mit Ausstrahlung ins Schulterblatt
- Nacken- u. Schulterschmerzen seit einigen Wochen
- Blase wurde operativ angehoben
- Magensphinkter schliesst nicht richtig, Reflux, Verdauungsbeschwerden, Nahrungs-Unverträglichkeiten
- 2 Fehlgeburten im 4. Monat mit Ausschabungen
- seit 17. Lebensjahr Zysten und Knoten in Mammae

1988 Uterus-Hysterektomie wg. stark blutender Myome

1994 Geschwür der Nebenschilddrüse (gutartig)

1995 Geschwür i. re. Mamma entfernt

1997 Hörsturz li. durch Stress, zeitweise Verlust d. Hörfähigkeit
und zeitweise Druck im Ohr bei Stress, aber keine Geräusche

2002 Gallenblasen-Entfernung wg. Geschwürverdacht,
wurde nicht bestätigt

2002 Nieren-OP wg. Verdacht auf Steine (negativ), dabei Komplikationen:
Verletzung der Nierenrinde mit schweren inneren Blutungen, anschl. Nieren-Katheder
wg. Kalkablagerungen i. d. Niere

Sonstiges:

- Medikamente:
Hormonpflaster seit Uterusresektion, abgesetzt im August 2003
Heliobacter-Pylori-Therapie m. Antibiotika bis Sommer 2003
Grundsätzlich keine Schmerzmittel, sie lehnt Medikamente ab, weil sie zu sehr dämpfen.
Vor dem Tennis allerdings Einnahme einer ASS500, um durchzuhalten.
- Seelisch am Tiefpunkt durch „äusseres Verschulden“, z.B. mehrfache Fehldiagnosen,
innere Blutungen nach Nieren-OP wurden zuerst nicht ernstgenommen. Dazu kommt
Mobbing-Situation am Arbeitsplatz, an dem sie von Kollegen und Vorgesetzten schika-
niert und gezielt fehlinformiert wird.

- Treibt sehr viel Sport, bewegt sich gerne und regelmässig, achtet sehr auf ihren Körper und ihr Äusseres. (voll durchtrainiert, 1.71m bei ca. 71kg)
- Bei Frust überkommt sie das Bedürfnis zu essen. (Ansonsten sehr kontrolliert)
- Schlafstörungen, schläft unruhig, träumt viel und heftig (meist im Kontext der beruflichen Situation), wacht oft gegen 2–4h auf, liest dann meist Zeitung und schläft dann irgendwann wieder bis ca. 8:30h. Sie ist unzufrieden mit sich, wenn sie zu lange schläft.

3 Disharmoniemuster im Sinne der Syndromlehre

Die Patientin kam hauptsächlich wegen ihrer Beschwerden und starken Schmerzen, die von der westlichen Medizin als Fibromyalgie–Syndrom diagnostiziert worden waren.

Aufgrund ihrer lebenslangen Krankengeschichte zeigen sich bei ihr Symptome im Sinne der chinesischen Syndromlehre in vielen Funktionskreisen, die in den nachfolgenden Abschnitten zugeordnet werden. Einige Symptome können dabei durchaus zu mehreren Syndromen zugeordnet werden.

3.1 Fibromyalgie–Syndrom in der Syndromlehre

Definition nach Psychrembel [PSY]:

Nicht-entzündliches bedingtes Schmerzsyndrom mit chron. Weichteilbeschwerden;

Formen:

1. *primäres F.*: extraartikuläre rheumatische Erkrankung mit unklarer Ätiol.;

Klin.: Gemeinsamkeiten mit chronischem Erschöpfungssyndrom; generalisierte Tendomyopathie mit chron. Muskelschmerzen; Manifestation meist zw. 20. u. 50. Lebensjahr; Schmerzverstärkung durch Kälte, Stress, körperl. Überlastung u. Ruhe, Besserung durch Wärme u. mäßige Aktivität;

Begleitsymptome: Morgensteifigkeit, periphere Parästhesien u. Schwellungsgefühl an den Händen ohne objektiven Befund, gute (passive) Beweglichkeit, keine Muskelatrophie, Spannungskopfschmerz, Reizkolon;

Diagn.: ausgedehnte seit mind. 3 Monaten bestehende Schmerzen in re. u. li. Körperhälfte, ober- u. unterhalb der Hüfte; mind. 11 der 18 Druckpunkte (s. Abb. [PSY]) sind bei Druck von ca. 4 kg schmerzhaft; kein Druckschmerz an best. Kontrollpunkten (laterales Drittel des Schlüsselbeins, Mitte des dorsalen Unterarms, volares Radiokarpalgelenk, Daumenballen, Daumennagel, dorsales Zeigefingergrundglied, Tuber calcanei); normale Laborwerte (BKS, Leukozyten, Rheumafaktor, antinukleäre Antikörper, Kreatinkinase) u. Röntgenbefunde;

Ther.: Änderung der Lebensweise (Entspannung, Schlaf, Bewegung), Verhaltenstherapie, Haltungsschulung, Muskel- u. Kreislauftraining, Wärme-, Kälte- u. Elektrotherapie; Antidepressiva (z. B. Amitriptylin, Maprotilin, Hydroxytryptamin-3-Rezeptorantagonisten);

Progn.: häufig spontane Besserung im Alter;

DD: sekundäres F., myofasziales Schmerzsyndrom, Tendopathie, Periarthropathia humeroscapularis;

2. *sekundäres F.*: generalisiertes od. regionales (psychogenes) Schmerzsyndrom bei anderen Erkr. (v. a. Trauma, entzündliche u. degenerative rheumatische Krankheit, endokrin., infektiöse, bösartige Erkr.) od. als UAW; ca. dreimal häufiger als das primäre F.;

Diagn.: druckschmerzhafte Kontrollpunkte;

DD: larvierte Depression;

Ther.: Behandlung der Grundkrankheit, sonst wie bei primärer F.

In der Syndromlehre werden die Weichteile, besonders die Muskulatur, von der Milz kontrolliert. Die chronische Erschöpfung, die auch die Fibromyalgie charakterisiert, deutet auf einen ausgeprägten Qi-Mangel hin, zumal Belastung die Beschwerden verschlimmert.

Den Spannungskopfschmerz in Verbindung mit dem Reizkolon, sowie die Anfälligkeit auf Stress und die Neigung zu Depression deuten auf eine Leber-Qi-Stagnation, durch deren Reibungshitze das Leber-Yang beginnt aufzusteigen.

3.2 Morbus Ledderhose in der Syndromlehre

Definition nach Psychrembel [PSY]:

syn. Fibromatosis plantae;

Knotenbildung an der Fußsohle, ähnl. der bei Dupuytren-Krankheit in der Hohlhand; sehr selten nach distal fortschreitende Strangbildung mit Zehenbeugekontraktur.

Die Elastizität der Sehnen und Bänder wird durch Nahrung und Befeuchtung durch das Leber-Xue erhalten. Kontrakturen werden daher auf Leber-Xue-Mangel zurückgeführt, die Knotenbildung ist als Folge der Xue-Stagnation infolge Leber-Xue-Mangel, evt. auch in Verbindung mit (Leber-)Qi-Stagnation zu verstehen.

3.3 Konstitutionelle Nieren-Yang(-Jing)-Schwäche

Die beiden Symptome dieses Syndroms, die bei der Patientin auftreten, sind extrem stark ausgeprägt.

- Energiemangel, Schwäche
- LWS-Schmerzen (Bewegung bessert, Ermüdung verschlechtert wieder)

3.4 Leber-Qi-Stagnation

Hierbei zeigt die Patientin eine Fülle typischer Symptome:

- Spannung im Epigastrium
- Unausgeglichenheit, Emotionalität
- Stress, Belastung verschlimmern die Beschwerden
- Irritation von Milz und Magen
- Chron. Muskelschmerzen mit Schwellungsgefühl, reversibel
- Morgensteifigkeit, leichte Bewegung bessert
- Schlafstörungen zwischen 2-4h, im Übergang von Leber- zur Lungenzeit
- stark gespannte Pulse

3.5 Milz-/Magen-Qi-Mangel

Auch dieses Syndrom ist stark ausgeprägt mit typischen Leitkriterien:

- Müdigkeit, Schwäche
- Blähungen
- Muskelschwäche, Blasenprolaps (Schwäche der Haltefunktion)
- Reflux als Symptom der Schwäche der absenkenden Funktion des Magen-Qi,
- Flüssigkeitstransformationsstörungen
- geschwollener Zungenkörper
- schwach hämmernder Puls (reduced pounding) als Versuch, den Qi-Mangel zu kompensieren
- schwach überflutende Pulse (flooding diminished)

3.6 Leber-Xue-Stagnation

Die beiden Symptome lassen sich am besten unter dieses Syndrom eingliedern:

- Parästhesien und Muskelschwäche in Extremitäten
- Sehnenverhärtung, -kontraktur (Morbus Ledderhose)

3.7 Herz-Xue-Leere im Übergang zur Herz-Yin-Leere

Dies zeigt sich bei der Patientin wie folgt:

- Müdigkeit, Schwäche
- Trockenheit
- Parästhesien
- glanzlose Blässe
- mangelndes Selbstvertrauen
- Palpitationen
- Ein- u. Durchschlafstörungen
- psych. Rastlosigkeit und Reizbarkeit
- blasser Zungenkörper
- Arrhythmie der Pulse
- schwach hämmernder Puls (reduced pounding) als Versuch, den Yin-Mangel zu kompensieren
- Puls-Vibrationen

3.8 Lokale Xue-Stagnation aufgrund Qi-Stagnation

- stechende Schmerzen im Verlauf der Gallenblasen-Leitbahn
- Nacken-/Schulterschmerzen
- Häufige Operationen führen zu Kälte-Stagnationen im unteren Jiao, Myome

3.9 Ätiologie und Pathologie gemäss der Syndromlehre

Im Sinne der Syndrom–Lehre liegt den ganzen Mustern ein schwaches Jing zugrunde, wodurch die emporhebende Funktion der Nieren geschwächt wurde, ebenso wie die absenkende Funktion der Lunge. Das hat sich in den häufigen Bronchitiden bis hin zu den Lungenentzündungen und dem zart–zerbrechlichen Körperbau in der Kindheit geäussert.

Auf dieser Wurzel konnte sich generell ein Milz–Qi–Mangel festsetzen, der Störungen in der Flüssigkeitstransformation zur Folge hat. Ohne ausreichendes Nieren–Qi kann weder die Lunge die Flüssigkeiten absenken, noch die Milz ihre Funktion der Transformation dieser wahrnehmen. Weiter wird die Milz massiv durch den (Leber–)Qi–Stau attackiert. So ist sie ausserdem nicht in der Lage, das Herz bei der Xue–Produktion zu unterstützen und mit ausreichend Gu Qi zu versorgen. Daraus resultiert eine (v.a. Herz–)Xue–Leere, die mit zunehmendem Alter der Patientin übergeht in eine Herz–Yin–Leere.

Die mangelnde Flüssigkeitstransformation der Milz und die stagnierende Qi– und Xue–Zirkulation haben dazu geführt, dass sich Schleim bilden konnte, der sich als obstruktives Stauungssyndrom zu massiven Schmerzen führt. Dieser Schleim verlegt die Fuss–Shaoyang–Leitbahn, was als Sehnen–Bi–Syndrom im Sinne der Zang–Fu–Syndromlehre aufgefasst werden kann.

3.10 Vorangegangene Behandlungen gemäss Syndromlehre im Ambulatorium

Die Patientin wurde während zweier Serien im Ambulatorium der August–Brodde–Schule mit Syndrom–orientierter Akupunktur behandelt.

In der ersten Serie lag der Behandlungsfokus auf dem obstruktiven Stauungssyndrom, vorrangig war die Linderung der von ihr beschriebenen Schmerzen von Hüfte abwärts. Mittels Akupunktur sollte der Schleim ausgeleitet werden, der die Leitbahnen verlegt, allgemein Feuchtigkeit transformiert werden und Qi bewegt werden. Die Schmerzen wurden nach der Akupunktur jeweils etwas besser, sie fühlte sich kräftiger. Ihr sportlicher Ehrgeiz führte jedoch zu permanenter Überanstrengung, so dass danach die Schmerzen unvermindert wieder auftraten. Bereits in dieser ersten Behandlungsserie wurde deutlich, dass die psychische Betreuung ein ausgesprochen wichtiger Faktor für den Therapieerfolg ist.

In der zweiten Serie wurde das Gewicht mehr auf das Stärken der Mitte und das Ausleiten von Schleim und Feuchtigkeit gelegt, sowie auf das Verteilen der Leber–Qi–Stagnation. Die körperlichen Beschwerden haben während dieser fünf Behandlungen nahezu keine Verbesserung erfahren, allerdings nahm die Patientin dies trotzdem optimistisch auf und hatte den Willen weiterzumachen, nachdem sie sich gut aufgehoben fühlte.

4 Disharmoniemuster der Ausserordentlichen Gefässe

4.1 Fibromyalgie als Störung der Ausserordentlichen Gefässe

Das Konzept der Ausserordentlichen Gefässe ist stärker auf Akupunktur ausgelegt, im Gegensatz zur mehr pharmakologischen Sicht der Syndromlehre. Chronische Erschöpfungssyndrome werden hier entweder als Störung des Du Mai oder des Dai Mai angesehen. Der Du Mai zeigt dann eine Leere von Yang/Qi, während der Dai Mai in Fülle ist, die die Zirkulation blockiert. Die westliche Symptomatik der Fibromyalgie zeigt einige Leitsymptome des blockierten Dai Mai, so die Schwäche hüftabwärts, periphere Paralysen und Paresen. Dazu gehören auch die stressbedingten Symptome wie der Spannungskopfschmerz und die stressbedingte Verschlechterung, als Fülle des Yang durch aufsteigendes Yang im oberen Körper, bei gleichzeitiger Leere des Yang im Unterkörper. Dies zeigt sich auch in langbestehenden Xue-Stagnationen im Unteren Jiao (Qi bewegt Xue, Xue transportiert Qi).

4.2 Ätiologie der Störung der Ausserordentlichen Gefässe

Aus Sicht der Ausserordentlichen Gefässe zeigt die Patientin die typischen Blockade-Symptome des Dai Mai [KIR]. Es besteht eine auffällige Diskrepanz zwischen Ober- und Unterkörper, mit heftigen Schulter-Nacken-Verspannungen, Spannungskopfschmerzen, sowie Schwäche mit Schmerzen und Parästhesien der unteren Extremitäten und einem Bi-Syndrom. Dazu kommt enorme ungelebte Wut und Frustration, die sich auch in gespannten Pulsen zeigen. Die Pulse sind dabei erstaunlich kraftvoll, obwohl die Patientin über enorme Müdigkeit und Schwäche in Allgemeinen klagt. Dies kann als Resultat der blockierten Zirkulation aufgefasst werden, die durch den Taillbereich den Dai Mai kreuzen und durch dessen Blockade abgeschnürt werden.

Mit dem Yang-Gefäss Dai Mai ist der Chong Mai als Yin-Gefäss über deren gemeinsame Aufgabe der Gewährleistung der Zirkulation eng verbunden. Auch der Chong Mai zeigt Störungen, die besonders im Bereich der gynäkologischen Vorgeschichte, in den gastrointestinalen Störungen und der massiven Leber-Qi-Stagnation sichtbar sind.

Angst und Schockerlebnisse, die das Herz als Kaiser erschüttert haben, hat die Patientin ausreichend erlebt, wie z.B. der unglücklich verlaufene Nieren-OP oder auch im Persönlichen der Zerfall ihrer Ehe. Solche Herz-Schocks verletzen wiederum die Basis, die Nieren. Damit findet sich bei der Patientin das sog. „Renkende-Ferkel-Qi“, ein Symptomen-Komplex aus Nieren-Schwäche, Leber-Qi-Stagnation mit rebellierendem Qi im Chong Mai. Letzteres zeigt sich im Reflux, in den Verdauungsstörungen (Gallenblasen-Resectio) und nicht zuletzt in der nervösen Unruhe und den massiven Schlafstörungen.

4.3 Der Dai Mai als Schlüssel zum Schmerz

In der dritten Ambulatoriums-Serie beschrieb die Patientin ihre Probleme deutlich psychosomatisch bedingt, sie stünde unter massivem Druck (Leber-Qi-Stagnation). Ausserdem gab sie durch die Beschreibung der Schmerzen als „Strumpf- oder Gürtelgefühl, wie abgeschnitten von der Taille an abwärts“ einen wichtigen Hinweis. In Zusammenhang mit den stark

gespannten bis drahtigen Pulsen, besonders an der linken Hand, und einer Fülle in Leber-/Gallenblasen-Leitbahn wurde diesmal der Dai Mai in die Behandlung einbezogen.

Die Ursachen der Leber-Qi-Stagnation, unterdrückter Ärger und Nicht-Verzeihen-Können, führen zur Fülle des Gallenblasenmeridians und schliesslich zum Überfliessen in den Dai Mai. Das beeinträchtigt die harmonisierende Funktion des Dai Mai. Er ist dafür zuständig, den Energiefluss von unten nach oben und umgekehrt frei fließen zu lassen. Wird der Dai Mai dabei gestört, kommt es zu Füllezuständen im oberen oder unteren Teil des Körpers. Hier ist dieser Füllezustand erkennbar an den Verspannungen im Schulter-Nacken-Bereich.

Die im Dai Mai festgehaltene Energie hemmt so die Zirkulation durch viele Gefässe (GB, Ni, Mi, Ma, Chong Mai, Ren Mai, Du Mai), was sich durch Müdigkeit bemerkbar macht. Zusammen mit dem Xue-Mangel werden Muskeln, Sehnen und Bänder unterernährt, die Zirkulationsstörungen führen dann zu heftigen Schmerzen an Hüfte und Taille abwärts.

Zuerst wurde in einer Sitzung der Dai Mai geöffnet. Die mehr psychosomatisch orientierte 5-Element-Akupunktur nach Worsley wurde ihr als Möglichkeit erklärt, worauf sie mit interessierter Neugier reagiert hat.

5 Wandlungsphasen–Akupunktur nach Worsley

Klaus Stahlberg hat im ersten Ausbildungsjahr eine komprimierte, aber dennoch sehr liebevolle Einführung in die Diagnostik und Therapie nach Worsley gegeben. Diese theoretische Basis wurde ergänzt durch das Angebot eines Ambulatoriums in Wardenburg, welches die Teilnehmer ermutigt hat, dieses Konzept auch wirklich in der Praxis einzusetzen.

Aufgrund der ohnehin schon sehr intensiven Öffnung des Dai Mai, die bereits zu einer starken Verbesserung der Pulsqualitäten geführt hat, wurde auf die eigentliche Anfangsbehandlung, das Ausleiten Aggressiver Energien, in dieser Sitzung verzichtet. Das Element Metall wurde jedoch bereits mit dem Punkt Lu4 „Stählernes Weiss“ und über die Yuan–Punkte unterstützt. Dies sollte das Metall stärken, statt sich bei jeder Kleinigkeit in die Isolation zurückzuziehen. Der Punkt ist nach Josef Müller [MÜL] indiziert, wenn der Alltag anstrengend ist, alles mühsam erscheint und man gefangen ist in rigiden Normen und ein kristallines Makellosigkeitsbedürfnis und überkritisches Verhalten zeigt. Nach dieser Behandlung war die Patientin die ganze Woche schmerzfrei und hatte einen relativ hohen Energiepegel, was sich erst einen Tag vor der Folgebehandlung nach intensivem Sport wieder verschlechterte. Sie betonte, sie sei die Woche wie ausgewechselt gewesen und hellauf begeistert. Dabei stand ihre erstarrte Mimik im krassen Gegensatz zu der geäußerten Begeisterung.

5.1 Einführung in die Wandlungsphasen–Akupunktur nach Worsley

Die 5–Element–Akupunktur nach Worsley basiert auf der Überlegung, dass bei jedem Menschen ein Element als sogenanntes konstitutionelles Element besonderen Einfluss auf die Entwicklung nimmt [WOR]. Dieses Element ist soz. als der Anfang des gordischen Knotens im Krankheitsprozess zu sehen. Dieses Gewirr an Syndromen kann entweder mühsam sortiert werden, indem man versucht, ein Syndrom nach dem anderen zu beseitigen. Häufig kommt es bei diesem Vorgehen allerdings zu schnellerer Rückkehr der Symptome, als dagegen akupunktiert werden kann (Zumindest, wenn der Patient nur 1-2x/Woche zur Therapie kommt – anders mag es bei der Praxis in China aussehen, wo die Patienten oft täglich in die Klinik kommen).

Alternativ detektiert man mit einer sehr intensiven Diagnose das konstitutionelle Element und erwischt so das freie Ende, welches das „Entwirren“ deutlich beschleunigt, weil die Ursache an der Wurzel beseitigt werden kann. Neben einer genauen Analyse der psychischen Verhaltensmuster geben vor allem die Faktoren Klang der Stimme, Farbe des Schläfenschimmers, Körpergeruch und vorherrschende Emotion den Ausschlag bei der Entscheidung für den konstitutionellen Faktor.

So beschränkt man sich in der Therapie anfangs auf dieses vermutete ursächliche Element. Damit bekommt der Therapeut ein Gefühl, wie der Patient reagiert. Behandelt man nun ausgehend vom konstitutionellen Element, erreicht man mit dem wenigsten Aufwand den grössten Nutzen für den Patienten, und bekommt ein direktes Gefühl, wie weit sich der Lauf der Energie im natürlichen Zyklus selbstständig korrigieren kann, denn die Symptomatik hat sich ja aufgrund der Wechselwirkung mit der ursprünglichen Imbalance im konstitutionellen Element entwickelt. Und so soll sich durch die Unterstützung des konstitutionellen Elementes der Knoten auch wieder von hinten her auflösen.

5.2 Wandlungsphase Holz

Die Patientin zeigte zur Zeit der Anamnese keinerlei Lebensfreude mehr. Wenn sie erzählte, sie sei von etwas „total begeistert“, dann fehlte ihrer Mimik diese Begeisterung. Beruflich ist sie durch die Mobbing-Atmosphäre zu keiner Planung fähig, wobei sie eigentlich beabsichtigt, solange wie möglich zu arbeiten und möchte keiner Aufforderung in Frührente zu gehen, zustimmen. Die Fähigkeit zur Kontrolle ihres Lebens entgleitet ihr zunehmend durch Schmerz und Schwäche.

Entscheidungen zu treffen, sei ihr immer leicht gefallen; „schliesslich bin ich diejenige gewesen, die mit zwei Kindern ohne eine neue Wohnung zu haben, den Auszug aus der Ehe durchgezogen hat“.

Ärger würde sie nicht empfinden, in Konflikten hätte sie gelernt, einfach auf ihren Vorteil zu achten. Jetzt sei sie dabei zu lernen, wie man sich wehrt, nachdem sie sonst immer alles hingenommen und sich mit der Situation abgefunden hätte. Auch wenn es ihr heute schlecht dabei geht, wehrt sie sich mit Stolz und könne so loswerden, was man ihr in 20 Jahren angetan hätte. Nur diese Warterei und die Ungewissheit würden sie sehr zermürben.

Ihre Schläfen zeigten manchmal die Idee eines Mangels an Grün, ansonsten eher grau–weisslich.

5.3 Wandlungsphase Feuer

Die Patientin ist sehr mitteilzaam, und wirkt nach aussen sehr kraftvoll. Das Ambulatorium mit den teilnehmenden Schülern wurde von ihr als Bühne benutzt, um mit ihrer Schwäche und ihrer scheinbaren äusseren Stärke zu kokettieren. In Behandlungsterminen ohne Publikum intensivierte sich nicht nur der Inhalt der Gespräche, sondern es verlor sich die aufgesetzte Show, die Maske brach teilweise völlig zusammen, so dass sich tiefe Trauer mit reichlich Tränen lösen konnte.

Im Laufe dieser Gespräche stellte sich raus, wie sehr das Gleichgewicht zwischen Sympathie und Antipathie in sozialen Bindungen bei ihr gestört ist. Sie ist sehr einsam, denn im beruflichen Umfeld kämpft sie gegen Kollegen und Vorgesetzte, privat hat sie ausser zu ihrer Tochter wenig Kontakte. Daher ist das Tennisspielen für sie ungeheuer wichtig, denn nur dort treffe sie nette Menschen. Diese Kontakte würden ihr sonst sehr fehlen, es sei ihre Möglichkeit, aus ihrer Isolation rauszukommen.

Vor ca. 20 Jahren ist ihre Ehe gescheitert, wobei sie mit den Kindern ausgezogen ist. Seitdem hat sie allein, auch in finanzieller Hinsicht, für die beiden gesorgt, der Ex-Mann habe sie mit Allem total im Stich gelassen.

Mit ihrer Tochter hat sie recht viel Kontakt und ein herzliches Verhältnis. Ihren Sohn erwähnte sie dagegen fast nicht. Auf Rückfrage dazu, erklärte sie, dass ursprünglich sogar eine engere Bindung zu ihm bestanden habe als zur Tochter. Als er sich aber auf eine sehr chauvinistische Art von seiner Frau scheiden liess, die sie sehr an seinen Vater erinnert habe, kam es zu einer sehr unangenehmen offenen Diskussion und seitdem flachte das Verhältnis zu mehr Distanz ab.

In ihrem Leben gibt es wenig, das sie richtig geniessen kann. So antwortete sie auf die Frage, was sie in der letzten Woche richtig genossen hätte: „Ganz schön war der Einkauf mit meiner Tochter auf der Kö, die Business–Klamotten brauchte. Dabei konnte ich einige wichtige Dinge

gleich miterledigen. Ausserdem waren wir nach dem Tennis diese Woche noch Essen gegangen, aber damit war ich total überfordert und habe mich nur nach Hause geseht.“

Es wirkt, als könne das Feuer nur sehr schwer Wärme in das starre Korsett ihrer metallischen Kontrolle bringen. Shen ist nicht mehr mit den geäusserten Emotionen verbunden, ihre Gestik reagierte, nicht aber die Mimik und der Ausdruck der Augen. Sie fühlte sich sehr unruhig, ihr Herz rast öfters und nachts findet sie schwer zur Ruhe, bzw. wacht oft gegen 4h auf. Sie bezeichnet es als ihre Geisterstunde.

5.4 Wandlungsphase Erde

Sie ist auffallend mitteilhaft und ausführlich in ihren Beschreibungen und sucht Sympathie und Anerkennung. Auf die Frage, wie es ihr während der Woche ergangen sei, führt zu einer nicht–enden–wollenden, ausführlichen Beschreibung. Dabei berichtet sie weniger über ihren akuten Zustand, als vielmehr eine Wiederholung ihrer äusseren familiären und beruflichen Situation.

Ihr Alltag ist von Erschöpfung gekennzeichnet, die Erde kann nicht mehr aufnehmen, verarbeiten und verteilen. Dies zeigt sich körperlich an ihren Verdauungsstörungen und dem Heisshunger bei Stress, sowie im seelischen Bereich daran, dass ihre berufliche Situation von Starrheit und Festhalten gekennzeichnet ist. Den Gedanken des Ausscheidens aus dem Beruf kann sie nicht aufnehmen und verarbeiten, obwohl es ein angemessener Gedanke im Alter von 62 Jahren wäre. Ihre Erde wehrt sich gegen den natürlichen Wandel und stemmt sich gegen den Übergang in eine neue Lebensphase.

Sie hat ein hohes Sicherheitsbedürfnis, dass sie immer getrieben hat. Auch das ist mit ein Argument, den Gedanken an Frührente wegzuschieben, mit dem Argument, sie könne das nicht aus finanzieller Hinsicht. Gleichzeitig erwähnte sie aber, dass sie damals zur Versicherung gegangen sei, um gut zu verdienen, damit sie die Kinder, die das Zentrum ihres Lebens waren, versorgen kann. Beide Kinder sind lange selbstständig, der Sohn ist Betriebswirt, die Tochter promovierte Biologin, die nun auch eine Stellung gefunden hat und nicht mehr von ihr unterstützt werden muss. Die Wohnung, in der sie lebt, gehört dem Sohn, der sie ihr mietfrei zur Verfügung stellen wollte, was sie aber nicht annehmen wollte. Auch die Tochter bietet ihr immer wieder Unterstützung an.

Sie selbst stammt aus einer Familie, von der es immer Rückhalt gegeben hätte, in der man immer zusammenhielt. Sie beschrieb ihre Mutter als die dominante Elternfigur, mit der sie aber ein gutes Verhältnis gehabt hätte. Der Vater war der intellektuelle Part, der seiner Frau wenig Paroli bieten konnte.

Es gelang bisher nicht, einen Eindruck ihres körpereigenen Geruches zu erhaschen, weil die Patientin stets sehr schwere, süsse Parfüms benutzt, die intensiv an der Kleidung haften.

5.5 Wandlungsphase Metall

Die Patientin wirkt äusserlich perfekt und sehr gepflegt, sie strahlt Makellosigkeit und Stärke nach aussen aus, obwohl sie eigentlich vor Erschöpfung und Schmerzen kaum noch kriechen kann. Ihre Stimme hat einen spröden, brüchigen, leicht blechernen Klang, wobei sie auch mit der Schärfe des Metalls auf andere einredet, was allerdings nicht vordergründig auffällt, sondern hinter einer geschulten Verkäufer–Rhetorik getarnt ist.

Sie hat nicht gelernt, von Aussen Qualität und Reichtum zu erfahren, im Inneren fehlt es ihr völlig an Selbstwert. Daher arbeitet sie wie eine Verrückte, um Aussen diese Bestätigung zu bekommen, sei es im Beruf (z.b. während der Pulsdiagnose im Ambulatorium klingelte das Handy und 3 Therapeuten warteten, bis sie in aller Ausführlichkeit ihren Kunden abgefertigt hatte!) oder auch sichtbar im Ehrgeiz im Sport, wo sie sich beim Tennis derart verausgabte, dass sie sich am nächsten Tag vor Schmerzen kaum rühren kann. Einfach nur zum Spass könne sie kein Match spielen, dazu sei sie zu ehrgeizig. Zitat: „Ich muss arbeiten, muss produktiv sein und mein Soll erfüllen“. Auch für ihre Kinder wollte sie nur das Beste, wie auch für die Kunden und die Firma - und dort dankt man es ihr nicht, sondern hintergeht sie mit Fehlinformationen, mobbt sie und unterschätzt sie. So hatte ihr Chef ihr erklärt, dass sie sich erst mal Sympathien bei den Kollegen und Vorgesetzten erarbeiten müsse. Darauf erklärte sie völlig entrüstet: „Das hab ich doch gar nicht nötig, ich bin eine Super–Verkäuferin!“

In weiteren Gesprächen stellte sich heraus, dass sie bereits bei einer anderen Gesellschaft auch schon in einer vergleichbaren Mobbing–Situation war. Die Patientin wirkt von einem grossen Ungerechtigkeitsgefühl geprägt, die ganze Welt scheint sie zu betrügen und im Stich zu lassen, zuerst der Ehemann, dann die Arbeitgeber, die Ärzte, etc... Auf die Frage, was ihrer Meinung nach die Ursache sein könnte, die sie immer wieder zum Opfer mache, antwortete die Patientin, dass es an ihrer Unabhängigkeit und ihrem äusseren Selbstbewusstsein liegen müsse, was Neid hervorruft.

Mittlerweile hat sie dieses Unternehmen verlassen und ist wieder zurückgekehrt zu dem früheren Arbeitgeber, den sie damals aufgrund eines sehr schlechten Betriebsklimas verlassen hatte, wenn diesmal auch als Freie Mitarbeiterin auf Provisionsbasis. Bereits nach einigen Wochen bezeichnet sie ihren neuen Chef als . . . , fühlt sich im Stich gelassen, schlecht eingearbeitet, unter enormem Druck bei gleichzeitig schlechten Arbeitsbedingungen.

Ein weiteres Thema, was ihr grosse Schwierigkeiten bereitet, ist das Loslassen. Sie klammert auffallend an vermeintlicher Jugendlichkeit (sportliche Anforderungen wie an eine 30jährige), an ihrer Arbeit aus den verschiedensten Gründen, und zeigt ein starres Gefüge von festgefahrenen Meinungen (z.B. sei ihr Chef „sowieso homosexuell, damit kann er einfach nicht mit Frauen, schon gar nicht mit älteren, erfolgreichen Frauen“) Direkt zum Thema des Loslassen–Könnens befragt, erwiderte sie, noch nicht mal einen Wollfussel wegwerfen zu können.

Wie leer es in ihrem Inneren aussieht, zeigte sie auf die Frage, worauf in ihrem Leben sie stolz sein könne. Als Antwort kam hier nur der Stolz auf die erfolgreichen Lebensläufe ihrer Kinder, die sie allein grossgezogen hat. Selbstbestätigung definiert sie nur über die Kinder und den Job, wobei es eigentlich ein ungeliebter Beruf ist. Sie hat ursprünglich eine Sekretärinnen–Ausbildung gemacht, und diese Aufgabe wäre ihr Wunschberuf gewesen. Als sie dann aber alleine mit zwei kleinen Kindern war, ist sie in die Versicherungsbranche eingestiegen, um sich finanziell besser abzusichern. Mittlerweile erkennt die Patientin, dass sie nie für sich gelebt hat, sondern sich immer nach aussen für andere aufgerieben hat. Darüber fühlt sie eine tiefe Traurigkeit. Aus ihren Worten spricht auch Resignation und Enttäuschung, manchmal sogar fast ein wenig Verbitterung. Gerade auch ihr Beruf, für den sie sich so aufreißt und an dem sie klammert, ist eine ungeliebte Belastung. Sie empfindet es so, dass sie von allem zuwenig habe/bekomme: zuwenig Selbstwert, zuwenig Anerkennung, Respekt, zuwenig Energie, zuwenig Geld.

Die Schläfenfarbe lässt sich am ehesten mit einem grau–weissen Schimmer beschreiben. Sie klagt darüber, dass ihr Brustkorb blockiert sei, sich anfühle, wie eingeklemmt.

5.6 Wandlungsphase Wasser

Trotz heftiger Schmerzen, gerade auch in Knien und LWS, und einem ausgesprochenen Mangel an Vitalität, bzw. Erschöpfung ist die Patientin weiterhin voll aktiv, eigentlich sogar fast hyperaktiv und getrieben. Sie beschreibt es mit: „Der Wille treibt mich voran“.

Auf ihre Ängste und den Umgang damit befragt, sagte die Patientin, sie würde lediglich von finanziellen Ängsten auffällig gequält. Seit der Trennung von ihrem Mann habe sie jahrelang unter existentiellen Ängsten gelitten, sich gesorgt, ob sie die Kinder auch ausreichend gut absichern könne. (In ihren Erzählungen über ihre beiden Kinder klingt jedoch durch, dass diese durchaus mit reichlich finanziellen Möglichkeiten aufwachsen konnten.)

Die materiellen Ängste sind auch mit ein Grund, warum sie trotz ihres Alters und der unangenehmen Arbeitssituation weiterhin so stark an ihrer Arbeit hängt. Der Gedanke, einfach einen Schlussstrich zu ziehen und in Frührente zu gehen, ist für sie äusserst unangenehm, weil die finanzielle Absicherung ihres Standards damit noch nicht gesichert sei. In einem anderen Zusammenhang erwähnte sie dagegen, dass sie gut verdiene, zumal sie jetzt keine Kinder mehr zu unterstützen habe und sie immer gut für das Alter vorgesorgt hätte. Daher scheint diese finanzielle Angst mehr aus ihr heraus zu bestehen, denn aus realem Hintergrund.

Sie sucht auffällig die Kontrolle über das Leben zu behalten, wobei sie wenig Vertrauen in das, was kommt, aber ebensowenig in andere Menschen, zeigt.

5.7 Ätiologie der Wandlungsphasen–Imbalance

Von Kindheit an konnte die Lunge vom schwachen Jing nicht ausreichend versorgt werden. Abgesehen von der somatischen Ätiologie ist das Element Metall der konstitutionelle Faktor im Zusammenspiel der Elemente bei der Patientin. Diese Schwäche im Metall und in den Nieren geben der Persönlichkeit wenig Rückhalt im Selbstwert, welches nun mühsam im Aussen gesucht wird.

Die Erde und das Wasser bekamen beim Heranwachsen zwar Unterstützung durch die Sicherheit und den Rückhalt der Familie, die aber spätestens beim Scheitern der eigenen Ehe zusammenbrach. Die Wut und Verzweiflung, die die Zurückweisung im Zwischenmenschlichen auslöste, attackierte über den Stau der Emotionen die Erde. Damit hat auch das letzte, bisher noch starke Glied in der Kette der Energietransformation und Xue–Produktion ebenfalls nachgegeben. Und das Feuer der Kommunikation und zwischenmenschlicher Kontakte findet seither keinen Nährstoff.

Klang der Stimme: brüchig, leicht blechern (Metall)

Schläfenschimmer: grau–weisslich, evt. Mangel an Grün (Metall, evt. Holz)

Geruch: k.A., sehr süsse, schwere Parfüms (Erde)

Emotion: rigide, streng, resigniert, enttäuscht (Metall)

5.8 Behandlungen gemäss Wandlungsphasen–Akupunktur

Zu Beginn der Behandlung ist es wichtig, schwere Energieblockaden zu entdecken und zu beseitigen. Ansonsten würden diese die Wirkung der Akupunktur schwächen oder sogar total blockieren. Für den Behandler ist dann nicht sichtbar, ob dieser Block oder eine falsche Einschätzung des konstitutionellen Elementes die Ursache für die fehlenden Reaktion ist.

5.8.1 Energieblockade durch Aggressive Energie

Eine Therapie nach Worsley [WOR] startet mit dem Test, ob sog. Aggressive Energien vorhanden sind. Unter Aggressiver Energie versteht Prof. Worsley Energie, die ihre eigentlich Funktion, den Körper zu versorgen und zu beleben, nicht mehr erfüllt. Es handelt sich dabei um gewöhnliches Qi, welches nun aber destruktiv geworden ist, verursacht z.B. durch Anästhesien, unnatürliche Lebensumstände, Schocks und Traumen etc. In dieser Form verursacht es Probleme im Energiezyklus auf allen drei Ebenen, in Körper, Geist und Seele. Statt im produktiven Sheng–Zyklus bewegt es sich nun im Ke–Zyklus und beeinträchtigt ein Element und ein Organ nach dem anderen. (Worsley verglich dies mit Krebszellen, die langsam immer mehr ausser Kontrolle geraten).

Die Diagnose, ob solch degeneriertes Qi im Organismus vorhanden ist, kann nur durch einen Test erfolgen. Um zu vermeiden, dass durch die Akupunktur dieses Qi unbeabsichtigt weitertransportiert wird oder dieses Qi als Blockade wirkt, sollte dieser Test in der ersten Behandlung erfolgen. Dazu werden Nadeln in die korrespondierenden Rücken–Shu–Punkte der Yin–Organe sehr oberflächlich (ca. 0.1cun) gesetzt. In jedem Jiao werden Kontrollnadeln ausserhalb der Akupunkturpunkte gesetzt. Falls irgendwo aggressive Energie vorhanden sein sollte, bildet sich ein Erythem um die betroffene Nadel, das signifikant deutlicher ist als an den Kontrollnadeln. Dieses aggressive Qi wird so direkt über die Nadel auch ausgeleitet. Dies erfolgt solange, bis das Erythem vollständig abgeklungen ist. Der Test ist gleichzeitig also bereits die Therapie.

Bei der Patientin zeigte sich ausser an Bl20, dem Milz–Shu–Punkt, an allen anderen Nadeln ein leichtes Erythem, meist stärker auf einer Seite. Bl18, der Leber–Korrespondenzpunkt reagierte mit einer stärkeren Rötung. Bl15, zum Herzen gehörig, blutete etwas nach. Bis alle Sensationen vollständig abgeklungen sind, dauerte es ca. 40min. Danach waren die Pulse klarer zu tasten. Die Patientin, der nur das grobe Vorgehen erläutert wurde, fragte, ob es sein könne, dass sie sich entspannter und befreiter fühle. Nach dieser Ausleitung werden die Yuan–Punkte des konstitutionellen Elementes genadelt, hier des Metalls (Lu9, Di4 tonisiert). Danach zeigten die Pulse des Metalls das stärkste Klopfen (evt. auch nur scheinbare Fülle), die Wasserpulse waren dagegen die schwächsten. Daher wurde zum Abschluss ein Energietransfer vom Metall ins Wasser vorgenommen, um das Pulsbild zu harmonisieren (Metallpunkte auf Wasser–Leitbahnen, Ni7 und Bl67 tonisiert).

5.8.2 Akabane-Test

Die Leitbahnen sollten natürlicherweise nicht nur untereinander ausgeglichen sein, sondern auch in sich, in den bilateral verlaufenden Hälften, ausbalanciert sein. Ist der Energiefluss innerhalb der beiden Leitbahnseiten unausgeglichen, kann auch das Störungen des entsprechenden „Beamten,, hervorrufen. Ein solches Ungleichgewicht würde ausserdem den Erfolg der 5–Element–Akupunktur mindern. Daher steht auch der Akabane–Test in der Anfangsphase der Behandlung. Im Verlauf der Therapie sollte er besonders dann wiederholt werden, wenn der Therapieerfolg stagniert oder z.B. auffällt, dass der Patient auf einer Seite einer Leitbahn bei der Behandlung deutlich sensibler reagiert, als auf der anderen.

Der Test erfolgt, in dem mit einem glimmenden Räucherstäbchen mit ca. 3mm Abstand über die Nagelpunkte der rechten und linken Finger und Zehen solange hin– und hergefahren wird (f~2-3 Hz), bis der Patient unangenehme Hitze meldet. Dabei wird die Anzahl der möglichen Übergänge an jeder Position der beiden Seiten verglichen. Zeigt eine Seite deutlich mehr Passagen, liegt ein Mangelzustand vor. Der Ausgleich erfolgt dann über den Luo–Punkt der Seite des Mangels.

Ein Mangel zeigte sich bei der Dickdarm–Leitbahn, bei der des San Jiao, des Herzens, Dünndarms, der Milz, Gallenblase und Blase. Der Ausgleich erfolgte zuerst auf dem Element des konstitutionellen Elementes, hier auf der über den Luo–Punkt Di6. Nach jedem Ausgleich werden die anderen Ungleichgewichte nochmals ausgetestet, manchmal gleichen sie sich von selbst mit aus. Weitere Ausgleiche wurden nötig in der Reihenfolge des Sheng–Zyklus bei Bl58, Gb37, Dü7 und He5.

5.8.3 Energieblockade durch Mann–/Frau–Ungleichgewicht

Die ernsthafteste Energieblockade, die ein Zeichen der Kapitulation der Selbstheilungskräfte darstellt und damit lebensbedrohlich wirkt, ist das Mann–/Frau–Ungleichgewicht. Diese Blockade hat sich bei der Patientin bisher nicht gezeigt. Die Beschreibung der Blockade erfolgt dennoch der Vollständigkeit halber an dieser Stelle.

Den Pulsen auf der linken Seite entspricht das chinesische Bild des Mannes, der Kraft und Stärke des Yang symbolisiert. Die Pulse der rechten Seite werden mit dem Bild der Frau verglichen, die dem Yin entsprechend schwächer und weicher sein sollten, als die Pulse links.

Ergibt die Pulsdiagnose nun auf der rechten Seite qualitativ stärkere Pulse (z.B. hart, gespannt, hämmernd – dem Yang entsprechende Qualitäten) als links, (z.B. weich, schlaff, kraftlos – entsprechend Yin), muss dieses Ungleichgewicht schnellstmöglich korrigiert werden.

Allerdings stellt sich ein solches Ungleichgewicht schleichend ein, so dass es oft nur für den erfahrenen Praktiker am Puls erkennbar ist. Häufig liefert jedoch der Patient im Gespräch klare Hinweise. Ein solches Ungleichgewicht entsteht meist durch ein traumatisches Erlebnis im zwischenmenschlichen Bereich, das einen Wendepunkt im Leben dargestellt hat, dem der Patient nicht gewachsen ist (z.B. „seit dem Tod meiner Frau...“). Bei sexuellem Missbrauch oder auch einer Kindheit, in der die Beziehung zu Eltern/Verwandten als sehr belastend empfunden wurde, sollte der Therapeut ebenfalls aufmerksam werden.

5.8.4 Verlauf der Behandlungen

Während einer Behandlung wird zum einen auf die aktuellen körperlichen Symptome eingegangen, die durchaus initial mittels Syndrom–orientierter Nadelung gelindert werden können. So werden auch grundsätzlich akute Erkrankungen durch äussere Pathogene zuerst geklärt (Erkältungen, grippaler Infekt o.ä.).

Dann wird ausgehend vom Pulsbild ausgeglichen und stabilisiert. Grundsätzlich hängt die Therapie stark davon ab, was sich im Pulsbild aktuell zeigt. Jede Behandlung hat das Ziel, die Pulse untereinander in bestmögliche Harmonie zu bringen. Schwache Elemente werden gestärkt, übermächtige Elemente beruhigt und deren Energie verteilt, sowie Blockaden beseitigt. Zusätzlich können Punkte des konstitutionellen Elementes eingesetzt werden, um dem Patienten psychisch mehr Rückhalt und Unterstützung zu geben im Sinne der Akupunktur–nadel als Pfeiler der Seele, gemäss Josef Müller [MÜL]. Abgeschlossen wird die Behandlung immer mit stark erdenden Punkten des konstitutionellen Elementes, z.B. den Yuan–Quell–, den Luo– oder den Ben–Punkten.

Aufgrund der erstarrten Mimik, die aufgesetzt und unecht wirkte, war es nötig, dem erstarrten Metall Wärme zuzuführen, um aus der Sprödigkeit wieder zu Flexibilität und Beweglichkeit zu kommen (Feuerpunkte auf dem Metall–Leitbahnen, SJ3, Pe9 tonisiert, danach waren Feuerpulse voller, statt hohl). Di7 „warm current“ sollte ihr auch dabei helfen, alte Wertvorstellungen, die mittlerweile überholt sind, loszulassen.

Nach diesen initialen Behandlungen hatte sich bereits viel bei der Patientin verändert, sie beschrieb sich als lockerer, weniger vom Ehrgeiz getrieben, sondern hätte sogar ein Tennisturnier locker abhaken können. Ihre Ausstrahlung hatte sich sichtbar gewandelt, die Gesichtszüge passten besser zu den Emotionen, die sie äusserte, wirkten nicht mehr maskenhaft. Die Schmerzen waren ebenfalls deutlich reduziert, was mit Sicherheit auch auf die parallele Behandlung des Dai Mai zurückzuführen ist.

5.8.5 Eintritts- und Austritts–Blockaden

Im Laufe der Behandlung können immer wieder leichte Energieblockaden auftreten, die sich aber anhand der Pulse erkennen lassen. Diese können z.B. Störungen im Energiefluss von einer zur nächsten Leitbahn während der Umläufe gemäss der Organuhr sein, wie es häufig auftritt beim Übergang vom Endpunkt der Leber– zum Anfangspunkt der Lungen–Leitbahn.

Der emotionale Ursprung dieser Blockaden ist nach Lonny Jarrett [JAR] häufig mit Imbalancen assoziiert, die entweder aus echtem oder empfundenen Missbrauch der Intimität resultieren. Diese Blockaden haben direkt Einfluss auf die innere Welt des Herzens, auf die Qi–Zirkulation im Thorax, bzw. auf Qi–Zirkulation im Allgemeinen. Eintritts–/Austrittsblockaden hängen meist mit einer fehlgeleiteten Interpretation der Realität zusammen, sowohl bezogen auf die Fragen „Wer bin ich“, als auch „Was passiert mir gerade?“

Bei der Patientin erschien der Dickdarm–Magen–Block 3x kurz hintereinander in Folge. Jarrett charakterisiert diesen Block als Unfähigkeit, unverdaute Aspekte vergangener Erfahrungen gehen zu lassen. Dies bestätigt ihre persönliche Geschichte durchaus.

In einer der nachfolgenden Behandlungen trat dann der Dünndarm–Blasen–Block auf. Symptomatisch für diesen Block sei nach Jarrett die Unfähigkeit, das Leben so anzunehmen, wie

es gerade geschieht. (Und genau dagegen wehrt sich die Patientin ja mit allen Kräften, die ihr noch zur Verfügung stehen!) Diese Patienten zeichnen sich durch die totale Unfähigkeit aus, wahrzunehmen, was ihr Therapeut ihnen zu sagen hat. Teilweise wird sogar so fehlinterpretiert, dass es als gegenteilig wahrgenommen wird. Ausserdem fühlt sich der Patient von seiner Umwelt völlig missverstanden, wobei er verkennet, dass dies auf seiner eigenen kommunikativen Unfähigkeit beruht. Möglicherweise beruht ein Teil der beruflichen Schwierigkeiten von der Patientin auf dieser Schwierigkeit? Bisher trat dieser Block allerdings nicht wieder auf.

5.8.6 Träume, sowie die Ableitung von Akupunkturpunkten

Während einiger Behandlungen erwähnte die Patientin ihre Träume, wobei einige Themen immer wiederholt auftraten. Diese hatten alle mit schmerzhaften Verlusten, Suche nach ihrem Sohn, Eingesperrtsein, Abgründen und Unfällen zu tun. Das ist ein wertvoller und interessanter Hinweis, in welcher Phase sie sich z.Zt. befindet. Es ist ein nahezu perfektes Beispiel für die Traumarbeit, wie Josef Müller diese auf dem Rothenburger Kongress 2003 darstellte.

Und auch hiermit wurde der konstitutionelle Faktor Metall bestätigt. Sie hängt im alchemischen Prozess der *separatio* und *mortificatio* fest; das Alte muss erst mal zersetzt werden und Verluste akzeptiert werden, bevor Platz für Neues frei ist. Das ist in der Tat ein typischer Prozess für eine Metallkonstitution. Als Akupunkturpunkt bietet sich z.B. B142 an, das Tor zu P'o, um wieder in Kontakt mit der Rhythmik des Kommen und Gehens zu kommen, gerade für den Metalltypus. Dieser Punkt wurde immer wieder mit in die Akupunktur einbezogen, um sie wieder mit ihren Seelenanteilen in Kontakt zu bringen.

Die Punkte des Gao Huang bieten sich ebenfalls als hilfreich an zur Unterstützung bei Erkrankungen, wenn Unten von Oben getrennt ist. Diese Beschreibung gab bei der Patientin bereits den Hinweis auf die Problematik des Dai Mai. Das Huang Men, B151, das die Verbindung von Herz und Nieren anreichert und besonders den unteren Jiao wieder mit Wärme und Energie erfüllen kann, bietet sich ideal an, um die Zirkulation und die Wasserwege im unteren Brenner wieder in Bewegung zu setzen. Gerade auch mit der Unterleibs–Krankengeschichte der Patientin, den Fehlgeburten, später der Hysterektomie und dem Nieren–OP, ist dort massive Stagnation sichtbar, die sich eben auch in ihren Schmerzen äussert.

B143, Gao Huang Shu, von J.R. Worsley als „reich an Lebenskräften“ bezeichnet, kommt bei ihr ebenfalls zum Einsatz, gerade auch in Kombination mit B117, wegen ihres zugrundeliegenden Xue–Mangels, der Shen beunruhigt. Die wärmende Kraft des Blutes, die das erstarrte Metall weicher macht, ist äusserst hilfreich.

5.8.7 Weitere Behandlungen und Therapie–Aussichten

Während einer Therapiedauer von über einem Jahr hat sich viel bei der Patientin verändert. Durch die Kündigung seitens ihres Arbeitgebers wurde ein Wechsel erzwungen. Sie hat versucht, die fälligen Auseinandersetzung mit der Pensionierung zu umgehen, in dem sie zurück zu einem früheren Arbeitgeber gekehrt ist. Dort stellt sie mehr und mehr fest, dass sie dem Druck der heutigen Arbeitsmentalität nicht mehr gewachsen ist und setzt sich immer stärker auseinander, anzuerkennen, dass ihr Leben in Zukunft in ruhigere Bahnen gelenkt werden muss.

Auf psychischer Ebene ist ein intensiver Prozess in Gang gekommen. Alte, starre Muster und rigide Formen wurden aufgebrochen, es sind reichlich Tränen geflossen und es wurde von vielen Themen Abschied genommen (dies zeigte sich übrigens auch in gründlichen Entrümpelungsaktionen in Schrank und Keller). Der Kontakt zu ihrem Sohn hat sich wieder verstärkt, und sie merkt, wieviel Rückhalt ihre Kinder ihr geben. Noch fällt es ihr schwer, Hilfe von ihnen anzunehmen, aber sie kommt langsam in Übung. Und so freut sie sich auf das Enkel, wenn sie auch etwas zerrissen ist, weil sie die frische Ehe ihres Sohnes und die Schwangerschaft seiner Frau nicht vorbehaltlos akzeptieren kann.

Körperlich haben sich die Schmerzen der Fibromyalgie deutlich gebessert. Die Patientin hat nur noch dann Schmerzen, wenn sie dies durch zu intensive Belastung selbst verursacht hat. Hier liegt allerdings auch der Knackpunkt für die zukünftige Behandlung. Während der Wintermonate wurde eine Tennis–Pause ausgehandelt, um nicht jeden Erfolg des Aufbaus durch das Auspowern auf dem Platz zunichte zu machen. Diese Pause fiel ihr sehr schwer, obwohl sie die Matches nur mit einer vorbeugenden Aspirin übersteht und danach wieder heftige Schmerzen erleidet. Aber die Anerkennung und der gesellschaftliche Status sind ihr hier wichtiger. Aus diesem Grund werden die Ausserordentlichen Gefässe nur sehr selten geöffnet und vorsichtig eingesetzt, um das damit angesprochene Jing nicht zugunsten weiterer sportlicher Leistungen zu verbrauchen.

Ende April hatte sie das Tennisspielen wieder aufgenommen, die verminderte Kondition mit aller Gewalt wieder gesteigert und seit Mai endlich wieder Spiele gewinnen können. Im Juni 2004 brach sie mit Hämoptoe auf dem Tennisplatz zusammen und wurde auf die Intensivstation eingeliefert. Z.Zt. wird eine (Teil–)Resektion der Lunge erwogen, die Ursache sei ein grosses Blutkoagel durch die nie sauber ausgeheilte Pneumonie in der Kindheit, die zur Bronchiektasen–Bildung geführt hätte. Im Telefongespräch aus der Klinik erzählte sie trotzdem, der Chefarzt hätte ihr dennoch bestätigt, auch in Zukunft sei Sport gut für sie, so dass sie weiterhin ihr Tennis in dieser Mannschaft betreiben wolle (dort spielt sie gegen die Töchter ihrer Altersgenossinnen).

Der weitere Behandlungsansatz wird daher sein, das sehr Yang–lastige Wesen zu beruhigen und die Yin–Qualitäten weiterhin stark zu fördern. Ihr Traum war immer, Englisch zu lernen. Sie hatte vor dem Zusammenbruch bereits versprochen, noch in diesem Jahr einen Kurs zu belegen. Vielleicht findet sie eine nette Lerngruppe, die ihr im Laufe der Zeit zwischenmenschlich und gesellschaftlich die Tennis–Damen ersetzen kann?

6 „Willst Du eine Erkrankung behandeln, so finde ihre Wurzel“ sagt Qi Bo

6.1 Gesundheit und Erkrankung

Die Konstitution eines Menschen wird laut der chinesischen Medizin durch die San Bao gebildet: Jing, Qi und Shen. Diese drei Begriffe definieren die körperliche und seelische Struktur des Individuums und hängen untrennbar eng zusammen:

Jing ist die materiellste, Qi ist feiner und Shen die feinstofflichste Energie der drei.

Jing bringt die beiden feinstofflicheren Energien Qi und Shen hervor.

Qi ist feiner als Jing, aber materieller als Shen.

Qi nährt, wärmt, schützt und stützt den Körper und die Seele.

Shen ist das Bewusstsein.

Durch Qi und Shen kommt es zur Wechselwirkung zwischen Physis und Psyche. So ist Shen auch ein Aspekt des Qi. Ein anderer Aspekt des Qi wird dagegen als nachhimmlisch erworbene Nahrungs- und Atmungsenergie auch als nachgeburtliches Jing bezeichnet. Das Zusammenreffen als Jingshen entspricht dem Antrieb und der Vitalität. Jingshen gebiert das Yuan-Qi.

Unter dem Begriff des vorgeburtlichen Jing verbirgt sich zum einen die genetische Struktur, aber auch das Potential im spirituellen Sinne, wie auch in den verschiedenen Systemen als Urverteilung der Elemente niederschlägt, sei es im chinesischen Sinne, als Elementveranlagung nach Jung oder als Dosha-Veranlagung im Ayurveda. Auch das Geburtshoroskop ist ein Spiegel für dieses angeborene Potential. All diese Systeme sagen nichts darüber aus, wie sich der Mensch in Zukunft entwickeln wird, sondern drücken die Stärken und Schwächen aus, die wiederum die Möglichkeiten im Leben bestimmen. Was der Mensch aus seinem Potential macht, liegt in seiner Hand. Oder wie Dr. Shen dies seinen Patienten gegenüber auszudrücken pflegte: „Your problem is your life!“

Lebt nun jemand im Einklang mit seinen Bedürfnissen, haushaltet mit seinen Kräften, pflegt Körper, Geist und Seele (damit also sein nachhimmlisches Jing), gleicht dies auch eine schwache Konstitution (vorhimmlische Jing) aus. Oder anders ausgedrückt zeigt sich hier in den Lebensumständen schon ein wichtiger Faktor für die Entstehung von Krankheit, sei es durch eine ausschweifende, ungesunde Lebensweise, oder auch das Ausgezehrtwerden durch Stress aus der Umwelt.

So ist Krankheit zu verstehen als eine Disharmonie im Spiel der Kräfte und Substanzen des Lebens, die im steten Wechsel gebildet und verbraucht werden. Auf Dynamik folgt Regeneration, auf Anspannung Entspannung, auf Aktivität Ruhe. Der gesamte Organismus unterliegt im Ideal einem stetigen Fließen der Energien und des Blutes. Kommt es zu einer Schwäche, können die elementaren Funktionen an einer Stelle nicht mehr aufrecht erhalten werden. Dies führt zu weiteren Disharmonien, die wiederum Folgeerscheinungen nach sich ziehen. Das Symptom selbst ist ein Hilferuf an das Bewusstsein, d.h. jede Krankheit birgt so auch einen spirituellen Aspekt.

6.2 Ben und Biao, Wurzel und Zweig–Konzept

Der Heilungsprozess kann somit als eine Verminderung an Disharmonie, resultierend einem Gewinn an Gesundheit, angesehen werden. Die Aufgabe der Medizin ist es zum einen Symptome zu lindern, zum anderen, das verlorene Gleichgewicht in seinen individuellen Verhältnissen zu rekonstruieren.

Die chinesische Medizin kennt nun das Konzept von Ben und Biao, der Wurzel und dem Zweig (oder der äusseren Manifestation). Je nach Zusammenhang erhalten diese Begriffe ihre Bedeutung. Das erste bemerkbare Symptom kann ein Ausdruck der Wurzel sein, Biao wären dann die Folgesymptome. Oder sei Ben eine chronische Erkrankung, auf der sich akute Schwierigkeiten als Biao aufsetzen. Dem chinesischen Denken sind die kausalen Zusammenhänge von Ursache und Wirkung im einander ausschliessenden Sinn fremd. Je nach Perspektive kann das eine auch das andere einschliessen, analog dem Verständnis von z.B. Yin und Yang.

Auch wenn nach Möglichkeit das Übel an der Wurzel gepackt werden sollte, gilt dennoch, dass häufig erst die Symptome gelindert werden müssen, um den Patienten auf einen umfassenden Heilungsprozess vorzubereiten. Der Therapeut bekommt oft genug erst dann einen klaren Eindruck vom Ursprung der Erkrankung, wenn die Diagnostik nicht mehr von den vordringlichen Biaos überlagert wird. V.a. pathogene Faktoren überlagern gerne das Gesamtbild und überlagern durch ihre Fülle die eigentlich zugrundeliegende Leere.

6.3 Qi Bo sagt:

**„Um Akupunktur wirksam einsetzen zu können,
muss man zuerst den Geist heilen“**

Körper, Geist und Seele werden von allen Ansätzen holistischer Medizin, ob westlich oder östlich, als untrennbare Einheit angesehen. Sie stehen untereinander in Wechselwirkung, die länger andauernde Beeinflussung des einen zieht unweigerlich eine Änderung der anderen mit sich. Und dennoch sind sie einerseits zwar gleichberechtigte Partner, aber dennoch einer Hierarchie unterworfen.

Qi Bos Spruch lenkt den Blick zuerst auf den Geist. Bedeutet dies, dass die Wurzel einer krankmachenden Imbalance auf der Geist–Ebene zu finden ist?

Doch was versteht die chinesische Medizin unter *Shen/Geist* ?:

Dieser philosophische Begriff ist nicht leicht zu erfassen. Der Geist ist der ewige Aspekt unseres Seins, der sich als Seele in unserem Sein für die Dauer unserer irdischen Existenz inkarniert. Dieser inkarnierte Geist lässt sich wiederum in verschiedene Aspekte oder Unterseelen differenzieren.

Maccioccia als Vertreter der eher weniger spirituell ausgerichteten TCM schreibt, der Zustand des Geistes sei vor allem ein Resultat des Zusammenwirkens von Jing und Qi. Jingshen bedeute Bewusstsein und demonstriere die Interaktion und Integration von Körper und Geist, die typisch für die chinesische Philosophie sei. Jingshen könne dann auch Kraft, Vitalität und Antrieb bedeuten, allesamt Eigenschaften, die nur bei gleichzeitiger Gesundheit und Stärke von Jing und Shen bestehen können [MAC].

Hinter Shen verbirgt sich mehr als nur der Intellekt, sondern es drückt die ganze Sphäre emotionaler, mental-intellektueller und spiritueller Aspekte des menschlichen Wesens aus und

umfasst nicht nur das Herz, sondern die Äusserungen aller anderen Organe, v.a. der Yin-Organen, der Zang [MAC].

Die Physis wird von der animalischen Geistseele P'o gesteuert, dem Ausdruck der Lunge. Die Hun-Seele der Leber kontrolliert das bewusste und unbewusste Denken, die Yi-Seele der Milz dagegen die Reflexionsfähigkeit. Unter Zhi der Niere verstehen die Chinesen die animalische Willenskraft. Shen als Aspekt des Herzens stellt das göttliche Bewusstsein dar. Und alle gemeinsam sind der Ausdruck von Shen, dem Geist des Menschen.

6.4 Qi Bo sagt:

„Gute medizinische Heilkunst gleicht einem Leuchtfeuer“

Qi Bo sagt: „Akupunktur wirkt so: wenn Lebenskraft und Lebensenergie des Menschen nicht dessen eigenen Willen antreiben, kann seine Krankheit nicht geheilt werden..., wie kann dann eine Krankheit geheilt werden, wenn im Körper keine geistige Kraft mehr vorhanden ist?“[QIBO]

Und weiter vergleicht Qi Bo die gute medizinische Heilkunst mit einem Leuchtfeuer. Diese Zitate beleuchten, wie wichtig die Behandlung auf der geistigen Ebene ist, um so Einfluss auf die körperliche Ebene nehmen zu können. Nicht der Arzt heilt den Patienten, sondern der eigene Lebenswille des Patienten heilt ihn selbst. Die Therapie des Arztes zielt also darauf, die selbstregulierenden Kräfte im Patienten zu aktivieren, um so auf allen Ebenen die Imbalance auszugleichen.

Diese Idee ist der Kern von Behandlungskonzepten wie Worsleys System, das letztlich auf der japanischen Meridiantherapie basiert. Die Wurzel-Behandlung ist auf die grundlegende Dysbalance des Patienten gerichtet, die ihm bereits zum Zeitpunkt der Geburt in die Wiege gelegt wurde und seine grössten Stärken als auch Schwächen ausdrückt. Unter Berücksichtigung der Yin-/Yang-Theorie und der Theorie der fünf Wandlungsphasen werden Probleme der Qi-Zirkulation in den Jingluo identifiziert und korrigiert. Der gesamte Organismus wird sich daraufhin selbst korrigieren, die körpereigenen Selbstheilungskräfte werden aktiviert, so dass sich auch die Funktion auf der körperlichen Ebene, die Funktion der ZangFu, letztlich wieder normalisieren kann (nach [BIR][SHU])

Ganz klar sei hier festgestellt, dass auch die symptomatische Behandlung in diesen Systemen von Bedeutung ist. Die symptomatische Behandlung sollte in keinem Fall vernachlässigt werden, wenn auch in einigen wenigen Fällen die Wurzel-Behandlung allein ausreichend sein kann. Nur hat die Wurzel-Behandlung oberste Priorität in der Reihenfolge der Therapie, denn ohne sie wird die symptomatische Behandlung weit weniger effektiv und dauerhaft sein. Sie bildet die Grundlage für eine wirksame symptomatische Therapie.

Dieser Gedanke lässt sich in der Praxis sogar recht einfach umsetzen. Nachdem das konstitutionelle Element ermittelt wurde, kann man auch die Symptome durch Auswahl geeigneter Punkte auf den Leitbahnen des konstitutionellen Elementes behandeln. So würde man Schleim bei einem Erd-Patienten über Ma40, Mi9 ausleiten, dagegen bei einem Feuer-Typen SJ4, SJ10 und Pc5 bevorzugen, oder bei einem Wasser-Menschen eher an Bl43 denken. Zumeist neigen die einzelnen Wandlungsphasen-Typen auch dazu, Symptome auszubilden, die in Zusammenhang mit den Funktionen und Organen des Elementes stehen. Gerade dann bieten sich die syndromatischen Leitbahnpunkte auf dem konstitutionellen Element besonders an, um diese Symptome zu lindern.

7 Quintessenz dieser Diplomarbeit

Die im letzten Abschnitt dargestellten Erkenntnisse können anhand der Geschichte der Patientin gut nachvollzogen werden. Die rein aus Sicht der Symptome auf körperlicher Ebene ausgewählte Strategie zeigte wenig, bzw. nur kurzfristig Wirkung, solange die geistige Ebene missachtet wurde.

Das Konzept der Ausserordentlichen Gefässe bezieht die Shen-Ebene im Gegensatz zur rein Syndrom-orientierten Denkweise stärker mit ein durch den engen Bezug der Ausserordentlichen Gefässe zum Jing, das wiederum eng mit Shen zusammenhängt. Entsprechend fühlte sich auch die Patientin ganz bewusst stärker in die Therapie mit einbezogen, auch wenn sie rein intellektuell die Behandlung ebensowenig nachvollziehen konnte, wie die vorherigen Konzepte.

Wirkliche Resonanz auf allen Ebenen brachte dann die konstitutionelle Therapie. Das Leuchtfeuer des Behandlungskonzeptes erleichterte Shen das Nachvollziehen der therapeutischen Absichten, es kam eine unglaubliche Eigendynamik in Gang, die die Patientin in allen Bereichen ihres Lebens bemerkte und auch als sehr hilfreich empfindet. Körper, Geist und Seele machten sich gemeinsam auf den Weg zurück zu ihrer ursprünglichen Balance. Dass dieser Weg in diesem Leben nicht mehr vollständig zurückgelegt werden wird, ist nebensächlich. Wichtig ist die unglaubliche Erleichterung, die die Patientin in sich spürt. Nicht nur der Körper entspannt sich, sondern auch die Psyche erfährt Entspannung. Nach und nach lernt sie aus sich heraus, stückweise auf die Erfüllung ihrer wahren Bedürfnisse zu achten und gemäss ihrem Wesen zu leben, was seit vielen Jahren unterdrückt wurde.

Literatur

- [AUG] AUGUST–BRODDE–SCHULE,
Skripten und Mitschriften zur Ausbildung in Chinesischer Heilkunde mit Schwerpunkt Akupunktur,
August-Brodde-Schule, Ausbildungszentrum West für Klassische Akupunktur und Traditionelle Chinesische Medizin e.V., Wuppertal,
2001–2004
- [BIR] STEPHEN BIRCH, JUNKO IDA,
Japanische Akupunktur,
Medizinische Literarische Verlagsgesellschaft, Uelzen, 2001
- [JAR] LONNY JARRETT, EXCERPTED BY A.F. KNOX,
Spirit of the Points,
WWW, 2003
- [KIR] BARBARA KIRSCHBAUM,
Die 8 ausserordentlichen Gefässe in der traditionellen chinesischen Medizin,
Medizinische Literarische Verlagsgesellschaft, Uelzen, 2000
- [MAC] GIOVANNI MACCIOCCIA,
Die Grundlagen der Chinesischen Medizin,
Verlag für ganzheitliche Medizin Dr. Erich Wühr, Kötzing, 1997
- [MÜL] JOSEF VIKTOR MÜLLER,
Den Geist verwurzeln,
Verlag Müller & Steinicke, München, 2001
- [PSY] PSYCHREMBEL,
Psychrembel Klinisches Wörterbuch CD-Version 2002,
C. Walter de Gruyter Verlag, 2002
- [SHU] SHUDO DENMEI,
Einführung in die Meridiantherapie,
Medizinische Literarische Verlagsgesellschaft, Uelzen, 2003
- [WOR] J.R. WORSLEY,
Vol.II Traditional Diagnosis,
The College of Traditional Acupuncture, Royal Leamington Spa U.K., 1990
- [QIBO] WOLFGANG G.A. SCHMIDT,
Der Klassiker des Gelben Kaisers zur Inneren Medizin,
Verlag Herder, Freiburg, 1998